

# Bremer Handelsblatt.

Bremen.

Sonnabend, den 1. Juli.

1865.

**Unsere geehrten Leser, welche das Handelsblatt durch die Post beziehen, und deren Abonnement in diesem Monat abläuft, werden ersucht, ihre Bestellungen zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet.**

## Aufruf an das deutsche Volk.

„Gedenket unsrer Brüder zur See.“

Während in neuerer Zeit die weißen schiffahrtstreibenden Völker in dem Bemühen weiterzueilen, ihre Küsten, und namentlich diejenigen, an denen die Meeresabrandung, oder in deren Nähe Riffe, Klippen und Untiefen der Schifffahrt besonders gefährlich sind, mit Anstalten zur Rettung Schiffbrüchiger zu versehen, während England, Schweden, Norwegen und Dänemark seit langen Jahren an ihren Küsten zahlreiche derartige Anstalten ins Leben gerufen haben, und dort mit Hilfe derselben jährlich Hunderte von Menschenleben vom Untergange errettet wurden, während die Seelente der genannten Staaten, wenn sie sich den Küsten ihres Vaterlands nähern, dessen sicher sind, daß auch in suchbarer Sturmewacht offene Augen für sie wachen, war an den deutschen Nord- und Ostseeküsten bis vor wenigen Jahren fast noch nichts geschehen, um auch den deutschen Seelenten ihren gefährlichen Dienst durch eine solche treue Fürsorge einigermaßen zu erleichtern, um den benachbarten Küstenstaaten in ihrem rühmlichen Eifer zu folgen, um eine Pflicht der Menschlichkeit zu erfüllen, wie sie nahegelegender und dringender nicht gedacht werden kann.

In den letzten Jahren haben drei kleinere Rettungsgesellschaften an den Küsten zwischen Ems und Elbe solche Anstalten geschaffen und bereits auf dem Gebiete des Rettungswesens Rühmliches geleistet.

Noch aber ist die ganze gefährliche Ostsee- und Westküste, und sind unsere sämtlichen Ostseeküsten nicht mit genügenden Rettungsanstalten versehen.

Wir nehmen unter den seefahrenden Nationen der Welt, hingesehen auf die Größe der Seehandelsflotte, den dritten Rang ein; wir gebieten auf zwei Meeren; unsere Küsten sind fast überall für die Schifffahrt gefährlich — und doch haben wir bisher im Rettungswesen zur See nur Stückwerk geleistet, wo es galt, mit ganzer Kraft eintretend, unsere ganze Küste mit einem geschlossenen Kranz von Stationen zu versehen.

Erdlich legt sich das Bewußtsein dieser Pflicht allüberall erwaicht, nicht nur in der Küstenbevölkerung, auch im Inlande, von dem man lange Zeit irrtümlich annahm, daß ihm der Sinn und das Verständnis abgehe für die maritime Aufgabe Deutschlands.

Am 29. Mai haben deutsche Männer aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Vaterlandes sich in Kiel versammelt und die Gründung einer

## Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

beschlossen. Der Zweck dieses Vereins besteht in der allseitigen Beförderung des Rettungswesens an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee. Die Verfassung der Gesellschaft bietet, insoweit möglich, sichere Gewähr für die Erreichung dieses Zweckes.

Aber dies freilich nur, wenn das ganze deutsche Volk in dem Rettungswesen zur See eine nationale Ehrenaufgabe erblickt, und wenn es mit warmer begeisteter Theilnahme den Schritten der Gesellschaft folgt und dieselben unterstützt.

Die Gesellschaft braucht Geld. Die Kosten der Errichtung von etwa 50 Rettungsanstalten belaufen sich auf etwa 100,000, die der Unterhaltung dieser Stationen auf etwa jährlich 12—15000 Thlr. Das sind gegenüber der großartigen Aufgabe keine beträchtlichen Summen. Aber sie müssen rasch beschafft werden — und dazu brauchen wir die Beihülfe des ganzen deutschen Volkes. Die Gesellschaft braucht jedoch nicht nur Geld; sie braucht auch viele begeisterte Mitglieber — Männer, welche ein Herz für die gute Sache haben und das beständige, indem sie jenes Unternehmen überall beiderseits durch Schritt und Wort. Nur der ständige und ermunternde Jurek und das nachsichtige Auge des ganzen Volkes vermag in den Mannschaften unserer Stationen jenen hohen Opfermuth zu wecken und wach zu erhalten, den wir ihnen anflornen.

Darum wenden wir uns vertrauensvoll an unser Volk in allen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes mit der Bitte um thätige Theilnahme für unser Unternehmen.

Viele Tausende unsrer Brüder fahren alljährlich aus deutschen Häfen aus und kehren nach denselben zurück. Hunderte von ihnen fallen alljährlich dicht an der heimischen Küste ihrem Verufe zum Opfer. Mit tüchtigen Rettungsinstrumenten und wohlgeübter Rettungsmannschaft können Hunderte vom jähen Tode in den Wellen gerettet werden.

Ihr, die Ihr wisset, daß Euren Brüdern solche Rettung werde — öffnet Eure Herzen und Hände! Kommet und spendet Euer Liebesopfer! Jede Eurer Gaben, jeder Beweis Eurer warmen Theilnahme für das Rettungswesen zur See wird tausendfältige Hinsten tragen.

Ihr, die Ihr fühlt und wisst, daß wir ein Volk sind, welches Ehrenrechte und Ehrenpflichten hat — seht, hier ist eine solche Ehrenpflicht zu erfüllen — öffnet Eure Herzen und Hände! Kommt und spendet Euer Opfer! Jede Eurer Gaben, jeder Beweis Eurer warmen Theilnahme wird dazu beitragen, eine nationale Ehrenschuld zu lösen!

Bremen, am 18. Juni 1865.

## Der Vorstand

der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.  
H. H. Meier,  
Vorsitzer.

Mitgliederanmeldungen und Beiträge (nach den Statuten ist von Mitgliedern ein Jahresbeitrag von mindestens 15 Sgr. = 5 2/3 Kr. rhein. zu zahlen) nimmt der Generalsecretair der Gesellschaft, Dr. A. Emminghaus zu Bremen, entgegen, und werden von demselben auch die Mitgliedslisten ausgefertigt.